

Reden wir mal über Reichtum und Armut *)

Haben sich die Reichen ihren Reichtum verdient und sind Arme selbst schuld?

Ist es recht, wenn der Chef einer Firma 50mal mehr verdient als seine Reinigungsfrau?

Ist das Steuersystem in Österreich gerecht?



Was hat sich durch die Pandemie in der Vermögensverteilung geändert?
Was bedeutet das für die Demokratie?

Die Enzyklika Fratelli tutti stellt fest: „Manchmal reagieren die Ärmsten und Ausgestoßenen mit antisozial erscheinenden Haltungen. Wir müssen begreifen, dass diese Reaktionen häufig mit einer Geschichte von Verachtung und fehlender sozialer Eingliederung zusammenhängen.“ (234)

Für Vermögende hat die Krise oft den gegenteiligen Effekt, sodass es zu einem Vermögenszuwachs kam, was im Endeffekt die Schere zwischen Arm und Reich auch in Österreich aufgehen lässt.

Für drei Viertel der Menschen aus dem ökonomisch am meisten benachteiligten Drittel stellt sich jegliche Einflussnahme auf die österreichische Politik als gar nicht existent dar. Dementsprechend ist auch ihr Vertrauen in das politische System sehr gering ausgeprägt. Das sinkende Vertrauen in die Politik geht Hand in Hand mit einem Verlust an Gesellschafts- und Gemeinschaftsglauben. Begriffe wie Gemeinwohl haben keine Konjunktur.

Um dieser Entwicklung zu begegnen braucht es Mitsprache und Mitgestaltung und die dafür wichtigen Rahmenbedingungen, wie barrierefreien Zugang zu Bildung und beruflichen Qualifikationen, Erwerbstätigkeit, gutes und leistbares Wohnen, Teilhabe an Kultur- und Freizeitaktivitäten. Das sind Ressourcen, die immer mehr Menschen in Österreich nicht haben.

Was steht auf dem Spiel?

Es ist bekannt, dass ehrenamtliches Engagement ähnlichen Kriterien unterworfen ist wie Erwerbsarbeit. Wenn die Zahl der Abgehängten größer wird, und gleichzeitig die Erwerbsarbeit die Menschen, die einen Arbeitsplatz haben, immer mehr fordert, stellt sich die Frage, wer in Zukunft Gemeinwesenarbeit machen wird. Das betrifft politisches Engagement auf Gemeindeebene genauso, wie Mitarbeit in Vereinen und Initiativen. Der Blick in städtische Randbezirke, wie etwa in Frankreich und Belgien,

zeigt, wie groß das Aggressionspotential sein kann. Der soziale Friede ist akut gefährdet.

Aus dem Dossier Arbeit und soziale Fairness der Katholischen Arbeitnehmer:innenbewegung Österreichs, erstellt als Beitrag der KAÖ zum synodalen Prozess, Juni 2022

https://www.kaoe.at/dl/nmNnJmoJkIKoJqx4KJKJmMJKlmm/KAO_Dossier_Arbeit_web_pdf

*) Weitere Informationen und Argumente dazu findest du/finden sie unter:

<https://www.sozialpolitik.com/armut-und-reichtum>